

PNP Passau-Land:

vom 15.07.2009

„Bund investiert null in Schienenverkehr“

Grünen-MdB Dr. Anton Hofreiter kritisiert Vernachlässigung der Bahn



**Mehr Geld für den Ausbau der Bahn** fordern (v.l.) Hermann Schoyerer vom Förderverein Ilztalbahn, Passaus Grünen-Stadtrat Stefan Bauer, MdB Dr. Anton Hofreiter, Kreisvorsitzender Toni Schuberl, Michael Liebl, Vorsitzender des Fördervereins Ilztalbahn, Daniel Gottschalk, Gemeinderat Christian Meier und Kurt Thiel vom „Frischen Wind“.  
(Foto: Wildfeuer)

*Von Theresia Wildfeuer*

**Straßkirchen.** MdB Dr. Anton Hofreiter, Biologe und Verkehrspolitiker der Grünen im Bundestag, hat bei seinem Besuch in der Region der Bundesregierung vorgeworfen, seit dem Jahr 1990 nichts in die Verbesserung des Schienenverkehrs zwischen Bayern und Tschechien investiert zu haben.

„Das ist eine Armutserklärung“, sagte Hofreiter bei einem Treffen mit Grünen-Vertretern aus Stadt und Landkreis Passau, Kreis Freyung-Grafenau und dem Förderverein Ilztalbahn. Der Bund habe rund 500 Millionen Euro in grenzüberschreitende Straßenprojekte investiert, „aber null Euro in die Eisenbahn“. Dies gehe aus einer Antwort des Bundesverkehrsministeriums auf eine kleine Anfrage von ihm und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zur Verkehrsinfrastruktur zwischen Bundesrepublik und Tschechien vom 9. Juli hervor. In dieser seien lediglich Ausbaumaßnahmen entlang der Bahnstrecke von Dresden bis zur tschechischen Grenze genannt. Schienennetze in Bayern seien leer ausgegangen.

#### **Lob für Förderverein Ilztalbahn**

„Man muss sich nicht wundern, wenn die Gemeinden in Bayern zunehmend unter der Verkehrsbelastung leiden“, schloss Hofreiter daraus. Wesentlich verträglicher wäre es, den Lkw-Verkehr auf die Schienen zu verlagern. Tschechien versuche - im Gegensatz zu Deutschland - die Verkehrsstruktur auf der Schiene vorwärts zu bringen. „Auch die

Österreicher pochen darauf, Wagenqualität und Vertaktung nach Tschechien zu verbessern“, ergänzte Michael Liebl, Vorsitzender des Fördervereins Ilztalbahn. Hofreiter würdigte das Engagement des Fördervereins Ilztalbahn. Der Fortschritt der Ilztalbahn sei dieser ehrenamtlichen Initiative zu verdanken. Hierbei handle es sich um ein „gewaltiges bürgerschaftliches Engagement, das Staatsaufgaben übernimmt“. Der Förderverein habe trotz großer Rückschläge viel erreicht. „Es gibt kein zurück mehr“, versicherte zuvor Michael Liebl, der den Grünen-Abgeordneten über den aktuellen Stand der Ilztalbahn informiert hatte. Die Ilztalbahngesellschaft habe am 2. Juli den von der Deutschen Bahn unterzeichneten Pachtvertrag erhalten und seit März die Betriebsgenehmigung in der Tasche. Jetzt warte man noch auf EU-Fördermittel, um die Bahnstrecke wieder zu beleben. „Sobald das Geld eingegangen ist, wollen wir Firmen mit der nötigen Sanierung beauftragen.“ Ehrenamtliche würden kleine Pflegearbeiten leisten. Die „Baulok“, die in Waldkirchen starte, sei schon in Passau. „Ziel ist, viele Arbeiten mit Hilfe von Freiwilligen zu bewerkstelligen“, erklärte Michael Liebl. Inzwischen unterstütze auch die CSU Nebenstrecken wie die Waldbahn und die Hauzenberger Strecke, fügte Hermann Schoyerer vom Förderverein Ilztalbahn an. Es sei unverständlich, warum einer der drei Schienenwege torpediert werde. Bei einer vorangegangenen Wanderung an der Ilz trat Hofreiter entschieden für den Erhalt des Ilztals ein. Er verwarf den Nordtangente-Vorstoß der Passauer Bürgerinitiative als „sinnlos“. Besonders wertvolle Naturgebiete würden dadurch zerstört, das Passauer Erholungsgebiet massiv beeinträchtigen. Der Grünen-MdB: „Es ist „undenkbar so etwas noch zuzulassen.“

---

### **Mehr Personal für Ilz-Infostelle gefordert**

---

Alle betroffenen Gemeinden seien gegen die Nordtangente, erinnerte der Salzweger Gemeinderat Christian Meier. Sie löse keine Stauprobleme für Passau, weil es sich dabei zu 95 Prozent um Ziel- und Quellverkehr handle. Für die restlichen Fahrzeuge stehe der Autobahnzubringer Hutthurm-Aicha vorm Wald zur Verfügung. Der Grünen-MdB forderte, die Ilz-Infostelle des Naturparks Bayerischer Wald, die Stefan Poost im Schloss Fürsteneck betreut, mit mehr Personal auszustatten. Die von Bibern verursachten Schäden müssen schnell und unbürokratisch entgeltet werden.